

Datenbanken für die Mediävistik und die Renaissance in Forschung und Lehre

Sektionsleiter/in:

Michael Matheus (Rom) / Hedwig Röckelein (Göttingen) / Rainer Christoph Schwinges (Bern)

Zeit und Ort:

Donnerstag, 27.09.2012 / 09:15 - 13:00 Uhr / P 5

Vorträge:

- / Vorstellung der Datenbanken - Die Germania Sacra und ihre Datenbanken (Hedwig Röckelein, Göttingen / Bärbel Kröger, Göttingen)
- / Vorstellung der Datenbanken - Romana Repertoria/Roman Repertories (Michael Matheus, Rom / Jörg Hörnschemeyer, Rom)
- / Vorstellung der Datenbanken - Repertorium Academicum Germanicum (Rainer C. Schwinges, Bern / Suse Andresen, Bern)
- / Karrieren von Klerikern und Gelehrten: Schnittstellen in den Datenbanken (Suse Andresen, Bern / Wolfram Kändler, Gießen / Michael Matheus, Rom / Christian Popp, Göttingen)
- / Geschichtswissenschaftliche Datenbanken in der universitären Lehre - Konzepte und Ergebnisse (Bärbel Kröger, Göttingen / Christian Popp, Göttingen)

Abstract:

Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung elektronischer Publikationsformate eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Vernetzung und Strukturierung von Forschungsdaten. Im Blickpunkt der Sektion stehen die am Deutschen Historischen Institut in Rom erarbeiteten Repertorien zu den in den vatikanischen Registerserien verzeichneten Personen, die umfangreichen Personallisten der Germania Sacra sowie die vom Repertorium Academicum Germanicum erhobenen Daten zu graduierten Gelehrten im Reich. Die drei Forschungsvorhaben vereint die Zielsetzung, ihre erhobenen Forschungsprimärdaten zur Personengeschichte in Online-Datenbanken frei zugänglich zu machen und zu vernetzen. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Möglichkeiten und Chancen einer Kooperation ausgelotet und der Einsatz von Datenbanken in der Forschung und in der universitären Lehre thematisiert werden.

I. Vorstellung der Datenbanken

9.15 - 10.00 Uhr

/ Michael Matheus (Rom): Einleitung
/ Michael Matheus (Rom), Jörg Hörnschemeyer (Rom): Romana Repertoria / Roman Repertories
/ Hedwig Röckelein (Göttingen), Bärbel Kröger (Göttingen): Germania Sacra
/ Rainer C. Schwings (Bern), Suse Andresen (Bern): Repertorium Academicum Germanicum

II. Karrieren von Klerikern und Gelehrten: Schnittstellen in den Datenbanken

10.00 - 10.40 Uhr

/ Hedwig Röckelein (Göttingen): Einleitung
/ Michael Matheus (Rom): Personenrecherchen zum Studienort Rom. Die Promotion des Ludolf von Enschringen
/ Andreas Rehberg (Rom): Schnittstellen zu Mobilität und Bildungswesen von Religiösen
/ Diskussion (Moderation: Hedwig Röckelein, Göttingen)

10.40 - 11.00 Uhr: Pause mit Möglichkeit zur Recherche in den Datenbanken

11.00 - 12.00 Uhr

/ Wolfram Kändler (Gießen), Frank Wagner (Gießen): Gelehrte Stiftsherren im Nordwesten des Reiches. Überlegungen zu Studium und Karriere

/ Suse Andresen (Bern), Christian Popp (Göttingen), Jörg Hörnschemeyer (Rom): Datenbanken im Verbund. Chancen und Visionen
/ Diskussion (Moderation: Rainer C. Schwinges, Bern)

III. Geschichtswissenschaftliche Datenbanken in der universitären Lehre - Konzepte und Ergebnisse

12.00 - 13.00 Uhr

/ Bärbel Kröger (Göttingen), Christian Popp (Göttingen): Datenbank statt Essay oder Hausarbeit. Bericht über eine Lehrveranstaltung an der Universität Göttingen
/ Diskussion (Moderation: Hedwig Röckelein, Göttingen)

eAQUA/Dissemination: Neue methodische Zugänge zu Begriffsgeschichte und Quellenkritik in den Altertumswissenschaften

Sektionsleiterin:

Charlotte Schubert (Leipzig)

Zeit und Ort:

Mittwoch, 26.09.2012 / 15:15 - 18:00 Uhr / P 4

Vorträge:

- / Das Portal eAQUA - Neue Methoden für antike Texte (Michaela Rücker, Leipzig)
- / Wissenstransfer, Kontextualisierung und Dekontextualisierung - Recherche und Analyse von Zitaten (Charlotte Schubert, Leipzig)
- / Mental Maps: Volatile und stabile Konzepte der Antike im Vergleich (Roxana Kath, Leipzig)
- / Kommentar (Gregory Crane, Boston)

Abstracts:

/ Das Portal eAQUA - Neue Methoden für antike Texte (Michaela Rücker, Leipzig)

Das Portal eAQUA ist das Ergebnis des Verbundprojektes eAQUA: „Extraktion von strukturiertem Wissen aus antiken Quellen für die Altertumswissenschaft“. Das Projekt wurde innerhalb des BMBF-Programmes „Wechselwirkungen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften“ gefördert. Die Basis bildete die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Altertumswissenschaftlern (Alte Geschichte, Klassische Philologie, Epigraphik, Papyrologie, Frühneuzeitforschung mit Schwerpunkt Antikerezeption) und Informatikern. Die Ziele lagen zum einen in der neuartigen Erschließung antiker Transfer-Phänomene, zum anderen in der Entwicklung einer neuen Methode der Bearbeitung und Erschließung digitalisierter Corpora. Die entwickelten Methoden und Werkzeuge stehen der Fachcommunity zur freien Verfügung (<http://www.eaqua.net/index.php>).

Die Entwicklung von Text Mining-Werkzeugen für die klassischen Sprachen Griechisch und Latein hat neue Wege für die historisch arbeitenden Textwissenschaften eröffnet.

Durch die enge Kooperation der altertumswissenschaftlichen Disziplinen und der Informatik konnten Textanalyse-Werkzeuge entwickelt werden, die auf die besonderen fachspezifischen Anforderungen abgestimmt sind.

Die jetzt zur Verfügung stehenden Tools bieten Analysen nach unterschiedlichen Methoden an: So ermöglicht bspw. die Suchmaske eine Kontextsuche im gesamten Textbestand, aus dem alle Kookkurrenzen extrahiert, graphisch in ihren Häufigkeiten visualisiert (Kookkurrenzgraph) und sortiert in Wortlisten angezeigt werden. Für die Arbeit mit fragmentarischen Texten bietet die Portalfunktion „Textvervollständigung“ die Ergänzung und Vervollständigung von einzelnen Wörtern in dokumentarischen Papyri. Die neu entwickelte Datenbank ausgewählter plautinischer Texte erschließt das Corpus des Plautus zur systematischen Bearbeitung metrischer Fragestellungen. Der Beitrag stellt die wichtigsten Funktionen des Portals eAQUA anhand von Beispielen vor.

/ Wissenstransfer, Kontextualisierung und Dekontextualisierung - Recherche und Analyse von Zitaten (Charlotte Schubert, Leipzig)

Das Zitierverhalten antiker Autoren war nie normiert, oft sind nicht einmal innerhalb eines Oeuvres eindeutige Muster erkennbar. Mit Hilfe des im Rahmen des eAQUA-Projektes entwickelten Zitationsgraphen ist ein experimentelles Werkzeug geschaffen worden, um Autorenzitationsprofile zu

visualisieren und zu analysieren. Für jeden antiken Autor lassen sich sowohl die von ihm verwendeten Quellen als auch die ihm wiederum folgenden Autoren, die sein Werk benutzt haben, darstellen. Dadurch ist es möglich, sehr unkompliziert und schnell einen zeitlichen und genrespezifischen Überblick über das Zitationsverhalten der antiken Autoren zu gewinnen. Ganze semantische Kontexte werden in der graphischen Visualisierung repräsentiert, die mit herkömmlichen Methoden bisher nur über äußerst zeitaufwendige, auf individueller Kompetenz basierenden Studium der Fachliteratur und Texte zu erschließen waren.

Darüber hinaus sind auch Untersuchungen zu fragmentarischen Autoren durchführbar, für die es bislang überhaupt keine vergleichbare Suchmöglichkeit gab. Kenntnisse über das Zitationsprofil innerhalb der antiken griechischen Literatur konnte man nur durch Lektüre der historischen Kommentare in den Fragmentsammlungen und darauf aufbauend mit Hilfe einer eigenen, detaillierten Untersuchung erhalten. Die Editoren der Fragmentsammlungen haben sich allerdings nicht immer ausführlich zu den Quellen der in ihren Sammlungen edierten Autoren geäußert. Informationen nicht nur über die Verwendung, sondern auch über die Quellen eines fragmentarisch erhaltenen Werkes zu gewinnen, weist einen neuen Weg zur Erschließung.

Die innovativen Möglichkeiten der Analyse von Autorenzitationsprofilen mit eAQUA sollen im Rahmen des Beitrages anhand von Plutarchs Perikles-Vita demonstriert und mit Blick auf den wissenschaftlichen Gewinn diskutiert werden. Dabei soll u.a. gezeigt werden, dass Plutarch im Hinblick auf die historische Methodik möglicherweise viel eigenständiger war, als man es bisher für möglich hielt, da man ihn in diesem Werk bisher doch als sehr an Thukydides und Platon orientiert gesehen hat.

/ Mental Maps: Volatile und stabile Konzepte der Antike im Vergleich (Roxana Kath, Leipzig)

Das im Rahmen des eAQUA-Projektes von Informatikern und Altertumswissenschaftlern gemeinsam entwickelte Recherche-Frontend Mental Maps bietet – auch für größere Datenmengen – eine Visualisierungsform zur interaktiven Analyse von Transfer und Wandel von Konzepten in Raum und Zeit. In Kombination mit dem Zitationsgraphen ermöglicht es eine neue Herangehensweise an Fragestellungen der Ideen- und Begriffsgeschichte.

Aktuell erlaubt das Tool den Vergleich von bis zu vier verschiedenen Wortformen oder Begriffen der griechischen Literatur der Antike. Die Treffer werden in ihrer räumlichen Verbreitung (Kartenansicht), chronologischen Verteilung (Zeitleiste) und tabellarisch (Trefferliste mit Stellenangabe) zur Darstellung gebracht. Zusätzlich können einzelne Quellenstellen oder Gruppen von Quellen in zeitlicher und räumlicher Auswahl in Form eines Kookkurrenzgraphen visualisiert werden, wodurch z.B. die Untersuchung semantischer Felder ermöglicht wird.

Zur Analyse von Transferbewegungen können innerhalb eines Zeitabschnittes Beziehungen zwischen einzelnen Orten bzw. Koordinaten in Form von Verbindungslinien in der Kartenansicht dargestellt und in ihrer zeitlichen Veränderung verfolgt werden. Damit ergibt sich die Möglichkeit, die regionale Aus- bzw. Verbreitung von Wörtern, Wortformen und Begriffen zu untersuchen.

Im Rahmen des Beitrages wird anhand ausgewählter Beispiele aus dem Bereich der antiken politischen Ideen vergleichend die Analyse stabiler und volatiler Konzepte demonstriert und mit Blick auf ihren wissenschaftlichen Mehrwert diskutiert. Folgende Fragen werden dabei angesprochen: Welche Bedeutung(en) hatte ein Konzept bei seiner Entstehung? Waren diese diskursiv umstritten? Wann und unter welchen Umständen setzte sich ein Konzept durch? Welche Autoren haben ein Konzept zu welcher Zeit vertreten und auf wen beriefen sie sich dabei? Wodurch zeichnen sich stabile und volatile Konzepte aus?

Geschichtswissenschaft digital in Deutschland und Frankreich: Tendenzen, Strategien, Beispiele

Sektionsleiterin:

Guðrun Gersmann (Paris)

Zeit und Ort:

Mittwoch, 26.09.2012 / 09:15 - 13:00 Uhr / P 102

Vorträge:

- / OpenEdition: Das zentrale Fachportal der Geisteswissenschaften in Frankreich (Marin Dacos, Marseille)
- / Von Francia bis Facebook. Ein geisteswissenschaftliches Forschungsinstitut geht online: Das Beispiel des DHI Paris (Guðrun Gersmann, Paris)

- / Trivium (Hinnerk Bruhns, Paris)
- / Von der Handschrift bis zum Fachportal - Die Bayerische Staatsbibliothek als Informationsspezialist für die französische Geschichte (Gregor Horstkemper, München / Andrea Pia Kölbl, München)
- / Historische Fachkommunikation über Twitter, Facebook und Blogs (Mareike König, Paris)
- / Rezensieren im Web 2.0: recensio.net (Lilian Landes, München)
- / L.I.S.A. - Historische Geisteswissenschaften 2.0 (Georgios Chatzoudis, Düsseldorf)
- / Zeitgeschichte und Social Web. Erfahrungen mit partizipativen Formaten im fachlichen Kontext (Jürgen Danyel, Potsdam)

Informationsinfrastrukturen im Wandel: Zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Informationsverarbeitung in historischer Lehre und Forschung

Sektionsleiter:

Gregor Horstkemper (München) / Daniel Schlögl (München/Berlin) / Stefan Wiederkehr (Berlin) / Helmut Zedelmaier (München)

Zeit und Ort:

Freitag, 28.09.2012 / 09:15 - 13:00 Uhr / P 3

Vorträge:

- / Digitales Lehren und Forschen: Zukünftige Herausforderungen (Christoph Cornelißen, Düsseldorf)
- / Historische Informationsverarbeitung in der Vormoderne (Arndt Brendecke, München)
- / Wissensordnungen im Wandel zwischen Früher Neuzeit und Moderne (Jakob Vogel, Paris)
- / Podiumsdiskussion (Ulrich Johannes Schneider, Leipzig (Moderator))

Abstracts:

/ Digitales Lehren und Forschen: Zukünftige Herausforderungen (Christoph Cornelißen, Düsseldorf)

Der Vortrag wirft ausgehend von einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Fachangebote eine kritische Perspektive auf die zurzeit diskutierten Entwicklungen in der historischen Fachinformation.

/ Historische Informationsverarbeitung in der Vormoderne (Arndt Brendecke, München)

Der Beitrag geht auf das Verhältnis zwischen einer allgemeinen Geschichte der Information und der frühneuzeitlichen Historiographiegeschichte ein. Dabei werden kurz die verschiedenen Zielsetzungen und Methoden der historiographischen und geschichtsvermittelnden Informationsverarbeitung der Vormoderne skizziert.

/ Wissensordnungen im Wandel zwischen Früher Neuzeit und Moderne (Jakob Vogel, Paris)

Der Vortrag stellt die Wandlungen von Formen und Ordnungen des Wissens im Übergang von der Frühen Neuzeit zur Moderne dar. Der Fokus liegt dabei auf dem historischen Wissen und dem Wissen der Historiker, dessen Wandel im Bezug zu den allgemeineren Veränderungen der wissenschaftlichen Wissensordnungen präsentiert wird.

/ Podiumsdiskussion (Ulrich Johannes Schneider, Leipzig (Moderator))

mit

Angelika Menne-Haritz (Bundesarchiv Berlin)

Thomas Meyer (H-Soz-u-Kult, Berlin)

Henrike Meyer zu Devern (Universität Mainz)

Franziska Regner (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn)

Florian Simon (Duncker & Humblot Verlag, Berlin)

